



Präventionskonzept

Grundschule Lütjensee

Stand: 07. Mai. 2026

Inhalt

1.	Vorwort.....	3
2.	Wozu ein Präventionskonzept?	4
2.1.	Gesetzlicher Hintergrund	4
3.	Das Präventionsverständnis unserer Schule	5
3.1.	Der wissenschaftliche Hintergrund	5
4.	Unser Schulprofil	8
4.1.	Hintergrund	8
4.2.	Priorisierte Risiko- und Schutzfaktoren	8
5.	Unsere Vision – Wie wollen wir unsere Schule gestalten?.....	10
5.1.	Leitbild der Schule	10
5.2.	Vision der Grundschule Lütjensee aus der Sicht der Prävention und Entwicklungsförderung 10	
6.	Interne und externe Ressourcen unserer Schule	11
6.1.	Das Steuerungsgremium unserer Schule	11
6.2.	Vorhandene Teams/AGS/Ansprechpersonen an der Schule	11
6.3.	Vorhandene Maßnahmenpläne, Regelwerke oder Interventionskonzepte	11
6.3.1.	Verhaltenskodex für an Schule beschäftigte Personen.....	11
6.3.2.	Vorgehen Verdacht Kindeswohlgefährdung	12
6.3.3.	Vorgehen Verdacht sexuelle Gewalt	13
7.	Die Zielstellung unseres Präventionskonzepts	16
7.1.	Maßnahmen an unserer Schule	18
7.1.1.	Klassenrat	18
7.1.2.	Pausenengel	19
7.1.3.	Stille Pause.....	19
7.1.4.	Systematische Anerkennungskultur.....	20
7.1.5.	Teamgeist	20
7.1.6.	Heldentraining.....	21
7.1.7.	Theaterpädagogisches Programm.....	21
7.2.	Überprüfung der Umsetzung.....	22
8.	Die Zukunft unseres Präventionskonzeptes	24

1. Vorwort

Das Präventionskonzept unserer Schule richtet sich an alle Personen, die am schulischen Leben beteiligt sind. Dazu gehören in erster Linie die Schülerinnen und Schüler, deren Schutz, Gesundheit und Wohlbefinden im Mittelpunkt unseres Handelns stehen. Ebenso richtet es sich an das gesamte pädagogische Personal – Lehrkräfte, Schulsozialarbeit, pädagogische Fachkräfte und Betreuungspersonal – die Verantwortung für eine sichere, respektvolle und förderliche Lernumgebung tragen.

Darüber hinaus richtet sich das Präventionskonzept an Eltern und Erziehungsberechtigte, die als wichtige Partner zur Umsetzung präventiver Maßnahmen beitragen, sowie an alle weiteren Mitarbeitenden der Schule, wie Verwaltungs- und Hauspersonal. Auch externe Kooperationspartner und Institutionen, die in der Präventionsarbeit unterstützend tätig sind, werden einbezogen.

Insgesamt dient das Konzept als Orientierung für alle, die am Schulalltag beteiligt sind, um gemeinsam ein sicheres, wertschätzendes und gesundheitsförderliches Umfeld zu schaffen.

2. Wozu ein Präventionskonzept?

2.1. Gesetzlicher Hintergrund

Die Kultusministerkonferenz (KMK) hat am 15. November 2012 grundlegende Prinzipien und Empfehlungen für die Förderung der Gesundheit von Schülerinnen und Schülern in Deutschland festgelegt. Diese bilden die Grundlage für das hier vorliegende Konzept.

Das Schulgesetz des Bundeslandes Schleswig-Holstein besagt im § 4 Absatz 2: „Es ist die Aufgabe der Schule, die geistigen, seelischen und körperlichen Fähigkeiten des jungen Menschen unter Wahrung des Gleichberechtigungsgebots zu entwickeln. Der Bildungsauftrag der Schule ist ausgerichtet an den im Grundgesetz verankerten Menschenrechten [...].“

Unsere Schule ist durch das Schleswig-Holsteiner Schulgesetz verpflichtet über ein Präventions- und Interventionskonzept zu verfügen (§ 4 Absatz 11 SchulG). Dieser Pflicht kommen wir mit diesem Konzept nach. Es schlüsselt die mit dem Thema Prävention in Zusammenhang stehenden spezifischen Ziele, Maßnahmen, Strukturen, Ansprechpersonen sowie die uns leitende Vision umfassend auf.

3. Das Präventionsverständnis unserer Schule

3.1. Der wissenschaftliche Hintergrund

„Um ein Problem zu verhindern, bevor es auftritt, müssen die Faktoren, die das Problem vorhersagen, geändert werden.“ (CTC Trainer Handbuch)

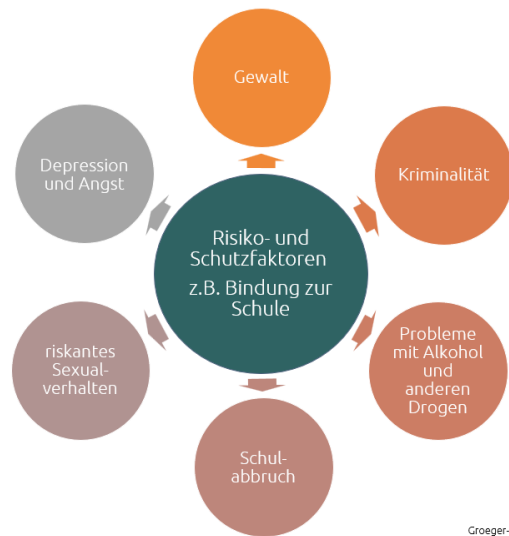
Im Folgenden werden die wissenschaftlichen Grundlagen, auf denen unser Präventionskonzept aufbaut, überblicksartig erläutert.

Risiko- und Schutzfaktoren

Forschung zeigt, dass Risiko- und Schutzfaktoren eine wichtige Rolle bei der Prävention von Gewalt spielen. Risikofaktoren sind wie ein Schneesturm, der das Auftreten von Gewalt begünstigt. Schutzfaktoren sind dagegen wie ein Mantel und ein sicherer Unterschlupf, die vor Gewalt schützen.

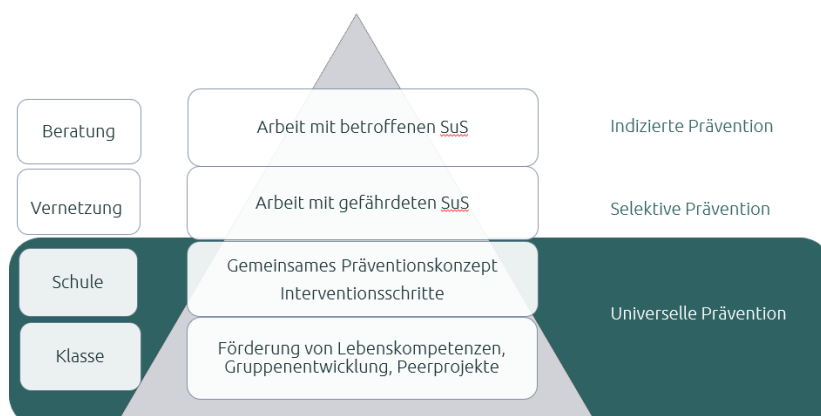
Schüler sind unterschiedlich vielen Risiken ausgesetzt und haben verschiedene Schutzfaktoren. Mehr Risikofaktoren erhöhen die Wahrscheinlichkeit für das Auftreten von Problemverhalten, während starke Schutzfaktoren dieses Risiko verringern. Zum Beispiel kann eine fehlende Bindung zur Schule (Risikofaktor) zu gewalttätigem Verhalten führen, während Gelegenheiten zur prosozialem Verhalten in der Schule (Schutzfaktor) die Wahrscheinlichkeit, das Problemverhalten auftritt, senken.

Im Rahmen unseres Präventionskonzepts adressieren wir gezielt die Beeinflussung einer Auswahl von Risiko- und Schutzfaktoren, die auf Basis einer repräsentativen Befragung unserer Schüler:innen erhoben wurden.



Groeger-Roth, F. (2021)

Universelle Prävention



Prävention soll an unserer Schule alle Schüler:innen erreichen und ihre individuellen Schutzfaktoren stärken sowie die Risikofaktoren minimieren. Es werden präventive Botschaften an alle Schüler:innen vermittelt, ohne Einzelne bloßzustellen. Dieses Vorgehen nennt sich universelle Prävention. Alle Kinder und Jugendlichen können von universeller Prävention in der Schule profitieren, denn alle Schüler:innen sind in ihrem Leben einem gewissen Risiko ausgesetzt.

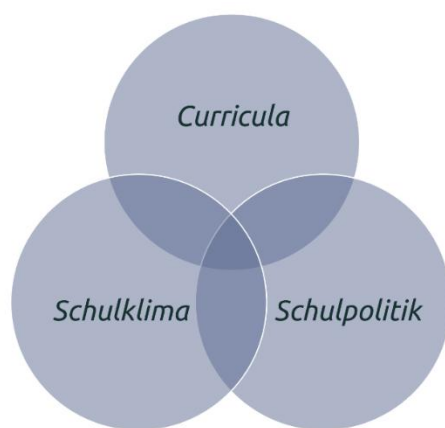
Verhaltens- und Verhältnisprävention

In der Prävention gibt es zwei Ansätze: Verhaltensprävention und Verhältnisprävention. Verhaltensprävention zielt auf das individuelle Gesundheitsverhalten ab, wie Programme zur gesunden Ernährung. Verhältnisprävention fokussiert auf äußere Einflüsse, wie das Angebot gesunder Mahlzeiten in der Schulkantine. Beide Ansätze zusammen sind besonders wirkungsvoll, da individuelles Verhalten und Umgebung sich gegenseitig beeinflussen.

Im Rahmen unseres Präventionskonzeptes berücksichtigen wir beide Ansätze.

Prävention im Setting Schule

Verhaltens- und Verhältnisprävention



Die drei Ebenen schulischer Prävention

Schulen sind, ebenso wie Familien, Schlüsselinstitutionen für die Entwicklung von Kindern. Sie beeinflussen die sozialen Einstellungen und Verhaltensweisen der Kinder maßgeblich. Ein Vorteil von Schulen ist, dass präventive Botschaften alle Kinder erreichen können, nicht nur diejenigen, die einer Hochrisikogruppe angehören.

Effektive Prävention in Schulen beruht auf einem Zusammenspiel von strukturierten Curricula, einem positiven Schulklima und klarer Schulpolitik. Alle drei Bereiche sind miteinander verknüpft und tragen gemeinsam zu einer um-

fassenden Präventionsarbeit bei (siehe Schaubild).

Curricula: Die Umsetzung evidenzbasierter Programme ist essenziell für effektive Präventionsarbeit. Ein Lehrplan sollte ein Set von Aktivitäten umfassen, die spezifische Lernziele zur Prävention verfolgen, wie zum Beispiel die Förderung von Lebenskompetenzen wie effektive Selbstregulation und Problemlösekompetenz. Alters- und entwicklungsgerechte Präventionsmaßnahmen sollten schulzeitumfassend in den gesamten schulischen Kontext integriert werden, sowohl innerhalb als auch außerhalb des Klassenzimmers.

Schulklima: Ein positives Schulklima ist entscheidend: Ist die Schule ein Ort, an dem sich alle wohlfühlen? Das Schulklima umfasst Aspekte wie die allgemeine Atmosphäre, die Gestaltung der Räume und das Gefühl der Zugehörigkeit. Das Schulklima umfasst Normen, Ziele, Werte, zwischenmenschliche Beziehungen, Lehr- und Lernpraktiken sowie Organisationsstrukturen. Wie Schüler, Eltern und Schulpersonal das Schulleben erleben, hat einen großen Einfluss auf die Prävention. Ein ansprechendes und unterstützendes Umfeld fördert präventives Verhalten und das Wohlbefinden nicht nur der Schüler, sondern auch der Lehr- und pädagogischen Fachkräfte.

Schulpolitik: Die Art und Weise, wie eine Schule mit Vorfällen wie Gewalt umgeht, ist ebenfalls ein wichtiger Faktor. Klare Regeln und konsequente Handhabung von Vorfällen schaffen eine sichere und klare Struktur. Schulordnung und Interventionspläne sollten der gesamten Schulgemeinschaft bekannt sein.

4. Unser Schulprofil

4.1. Hintergrund

Auf Basis einer repräsentativen Befragung unserer Schülerinnen und Schüler, die auf dem Risiko und Schutzfaktoren Modell beruht, haben wir im Jahr 2024 einen Überblick über die Bedarfe unserer Schülerinnen und Schüler gewonnen. Der ausführliche STC-Schulbericht mit allen Befragungsergebnissen liegt dem Steuergremium vor und kann auf Wunsch eingesehen werden.

Die Ergebnisse des Schulberichts wurden im Rahmen eines Auswertungsworkshops präsentiert und mit der Schulgemeinschaft besprochen. Diese Gruppe wählte dann die zentralen Verhaltensweisen, sowie für das vorliegende Konzept relevante Risiko- und Schutzfaktoren aus, auf denen das Präventionskonzept der Grundschule Lütjensee aufbaut.

4.2. Priorisierte Risiko- und Schutzfaktoren

REDUKTION VON RISIKOFAKTOREN	
Risikofaktor 1	Fehlende Bindung zur Schule Einer Schülerin /Einem Schüler ist die Schule egal
Eine fehlende Bindung an die Schule bedeutet, dass die Schule keinen zentralen Stellenwert mehr für das Leben des Kindes hat. Durch den Verlust dieses Bezugspunktes erhöht sich die Wahrscheinlichkeit für die Ausbildung von Problemverhalten. Schlechtes Schulmanagement spielt dabei eine große Rolle. Wenn didaktische Mängel, häufige Bestrafungen, fehlende Wertschätzung und schlechte Organisation in der Schule zusammenkommen begünstigt das die Entstehung von Problemverhalten der Kinder.	
Risikofaktor 2	Zustimmende Haltungen zu antisozialem Verhalten
In der Grundschule sind Kinder oftmals gegen Drogen und Kriminalität eingestellt und können sich nicht gut vorstellen, warum Menschen Drogen konsumieren, straffällig werden oder die Schule abbrechen. Mit den Jahren kann sich diese Einstellung ändern. Wenn die jungen Menschen Peers haben, die Drogen konsumieren, sich an Vandalismus beteiligen oder Ladendiebstähle begehen, sind manche Kinder schneller bereit, dieses Verhalten zu akzeptieren. Diese positive Einstellung sorgt dafür, dass auch sie selbst sich eher an Problemverhalten beteiligen.	
Risikofaktor 3	Konflikte in der Familie
Ständige und starke Konflikte beeinflussen Kinder stärker als die Familienstruktur. Es ist also nicht von Bedeutung, ob die beiden leiblichen Eltern, nur ein Elternteil oder andere Versorgende in der Familie bestehen. Wenn die Familie konfliktreich ist, dann steigt die Wahrscheinlichkeit für die Entwicklung von Problemverhaltensweisen bei den Kindern unabhängig von der Familienstruktur an.	

STÄRKUNG VON SCHUTZFAKTOREN	
Schutzfaktor 1	Schulische Gelegenheiten für prosoziale Mitwirkung
Wenn Schüler:innen die Möglichkeiten bekommen, sich sinnvoll in die Schulgemeinschaft einzubringen, Regeln und Aktivitäten in der Schule mitbestimmen können und dazu ermutigt werden, an sozialen Angeboten außerhalb des Unterrichts teilzunehmen, sinkt das Risiko ein Problemverhalten zu entwickeln.	
Schutzfaktor 2	Schulische Anerkennung für prosoziale Mitwirkung
Hierbei geht es darum, inwieweit Kinder und Jugendliche dafür von der Schule belohnt werden, dass sie erwünschtes Verhalten zeigen. Werden die Kinder und Jugendlichen vom pädagogischen Personal gelobt, wenn sie sich richtig Verhalten und Dinge gut machen?	
Schutzfaktor 3	Selbstregulation
Dieser Faktor beschreibt, wie gut Kinder ihre Emotionen steuern können. Kinder mit starker Selbstregulierung können sich gut gegen äußere Einflüsse und Ablenkungen schützen und ihre Impulse kontrollieren. Sie sind in der Lage, ihre Aufmerksamkeit gezielt einzusetzen, wo sie benötigt wird, und ihr Verhalten entsprechend anzupassen oder zu unterdrücken. Außerdem können sie planen und eigene Fehler erkennen.	

5. Unsere Vision – Wie wollen wir unsere Schule gestalten?

5.1. Leitbild der Schule

In der Grundschule Lütjensee wollen wir unsere Schülerinnen und Schüler einerseits in ihrer individuellen Entwicklung, Kreativität und in ihren Neigungen und Begabungen fördern und fordern, andererseits aber auch dafür sorgen, dass sie lernen, ihren Mitmenschen mit deren unterschiedlichen Stärken und Schwächen und ihrer Umwelt respektvoll zu begegnen.

Unser Anliegen ist es, eine Schule für alle Kinder zu sein.

In der Gemeinschaft sollen die Schülerinnen und Schüler ein gesundes Selbstbewusstsein entwickeln, sich offen, frei, wissbegierig und sozial verträglich verhalten und die Rechte und Bedürfnisse anderer verantwortungsbewusst wahrnehmen und achten können.

Im Unterricht sollen bei allen Schülerinnen und Schülern möglichst viele Sinne in kindgemäßer Weise angesprochen werden, so dass sie mit Kopf, Herz und Hand im Rahmen ihrer Möglichkeiten zu einer selbstständigen, eigenverantwortlichen Arbeitshaltung finden. Um den verschiedenen Lerntypen gerecht zu werden, Vielfalt, Lebendigkeit und den Spaß am Lernen zu gewährleisten, stehen freie, offenere Unterrichtsformen, -methoden und -angebote gleichberechtigt neben gebundeneren, gelenkten.

Ein so beschriebenes Leben, Lernen und Arbeiten kann gelingen, wenn alle am Schulleben beteiligten Menschen zugunsten der Kinder in ein vertrauensvolles, kooperatives und lebendiges Miteinander treten und gemeinsam an der Verwirklichung der Ziele mitarbeiten.

5.2. Vision der Grundschule Lütjensee aus der Sicht der Prävention und Entwicklungsförderung

Wir sehen unsere Schule als einen Ort, an dem Kinder gesund, aktiv und selbstständig heranwachsen. Hier entwickeln sie soziale Kompetenz und Verantwortungsbewusstsein – und kommen gerne jeden Tag. Durch eine starke Bindung zur Schule und gezielte Entwicklungsförderung begleiten wir sie auf ihrem individuellen Lernweg.

Unsere Schule lebt von verlässlichen und klaren Strukturen. Eine Umgebung geprägt von Ordnung, Helligkeit und Offenheit schafft Sicherheit und Orientierung. Türen stehen offen für Begegnungen voller Empathie, Begeisterung und Wertschätzung. Hier fühlen sich Kinder, Lehrkräfte und Eltern gleichermaßen wohl.

Wir legen Wert auf ein respektvolles Miteinander aller Beteiligten. Durch einen achtsamen und positiven Umgang stärken wir das Selbstwertgefühl unserer Schülerinnen und Schüler und fördern ihre Freude am Lernen. Als Vorbilder gestalten wir gemeinsam eine Schule, in der sich jedes Kind entfalten kann – mit Mut, Neugier und Freude am Entdecken.

6. Interne und externe Ressourcen unserer Schule

6.1. Das Steuerungsgremium unserer Schule

Der Prozess der Entwicklung des Präventionskonzeptes wird von einer Arbeitsgruppe in unserer Schule begleitet und koordiniert, das sogenannte Steuerungsgremium. Diese Gruppe ist auch für die Erstellung, Überprüfung und Weiterentwicklung und Verstetigung des vorliegenden Präventionskonzeptes verantwortlich. Das Steuerungsgremium unserer Schule kann jederzeit bei Fragen angesprochen werden.

Unser Steuerungsgremium stellt sich vor:

1. Präventionsbeauftragte: Raika-Marie Rosch
2. Schulsozialarbeiterin: Birgit Wagner
3. Schulleitung: Marcus Bieder
4. Stellvertretende Schulleitung: Silke Straube
5. Elternvertreterin: Frederike Petersen
6. Lehrerin: Katja Sen

6.2. Vorhandene Teams/AGS/Ansprechpersonen an der Schule

Funktion/Titel	Name	Kontaktdaten
Schulsozialarbeiterin	Frau B. Wagner	015204172526
Präventionslehrkraft	Frau R. Rosch	Raika-marie.rosch@schule-sh.de
Pausenengel	Ausgebildete Kinder aus den vierten Klassen	

6.3. Vorhandene Maßnahmenpläne, Regelwerke oder Interventionskonzepte

Konzept	Wo zu finden	Internetlink
Absentismuskonzept	Lehrerzimmer	https://share.google/z7ZtcByx2DxX7gNsp
Handbuch und Leitlinien Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung Kreis Stormarn	Lehrerzimmer	Kreis Stormarn
Handlungsleitfaden zum Umgang mit sexueller Gewalt in Schule IQSH	Lehrerzimmer	Handlungsleitfaden zum Umgang mit sexueller Gewalt in Schule - IQSH-Publikationen

6.3.1. Verhaltenskodex für an Schule beschäftigte Personen

Aus der Verbindung von Leitbild und aktivem Schutz vor sexualisierter Gewalt ergeben sich klare Richtlinien für das Verhalten und Handeln der an unserer Schule tätigen, bzw. sich aufhaltenden Erwachsenen. Diese verbindlichen Regeln sollen dafür sorgen, dass im Umfeld von Vertrauen und Nähe in der pädagogischen Arbeit kein Raum für sexualisierte Gewalt oder deren Vorbereitung entsteht. Dazu gehören:

- **Sprache:**

Wir achten auf eine respektvolle, wertschätzende Sprache und Wortwahl und beziehen gegen sexistisches, diskriminierendes und gewalttätiges verbales und nonverbales Verhalten aktiv Stellung.

- **Körperliche Nähe**

Wir nehmen Kinder nur in den Arm oder auf den Schoß, sofern es ihr ausgesprochener Wunsch ist.

- **Fotos, Filmaufnahmen und soziale Netzwerke**

Wir respektieren den Wunsch nicht fotografiert oder gefilmt zu werden und verhalten uns datenschutzkonform.

- **Umkleieräume und Toiletten**

Wir geben laute und verständliche Ankündigung bevor wir Räume betreten, in denen sich Kinder um- bzw. auskleiden. Eine drohende Gefährdung oder gravierende Regelverstöße bilden dabei eine Ausnahme.

6.3.2. Vorgehen Verdacht Kindeswohlgefährdung

Die festgestellten Beobachtungen werden der Schulleitung sowie gegebenenfalls der Schulsozialpädagogin mitgeteilt. Gemeinsam wird geprüft, ob gewichtige Hinweise auf eine mögliche Gefährdung des Kindeswohls vorliegen.

Bei einem Verdacht auf sexualisierte Gewalt ist direkt Abschnitt 6.3.2. zu beachten.

Kein Gefährdungsverdacht, aber Unterstützungsbedarf

Wenn keine Kindeswohlgefährdung festgestellt wird, jedoch ein Hilfebedarf erkennbar ist, wird geprüft, welche schulischen oder sozialpädagogischen Unterstützungsangebote vermittelt werden können. Dabei wird auch beobachtet, ob die Sorgeberechtigten diese Hilfen annehmen und umsetzen. Zeigt sich innerhalb eines festgelegten Zeitraums keine positive Veränderung, wird die Einschätzung einer möglichen Kindeswohlgefährdung erneut vorgenommen.

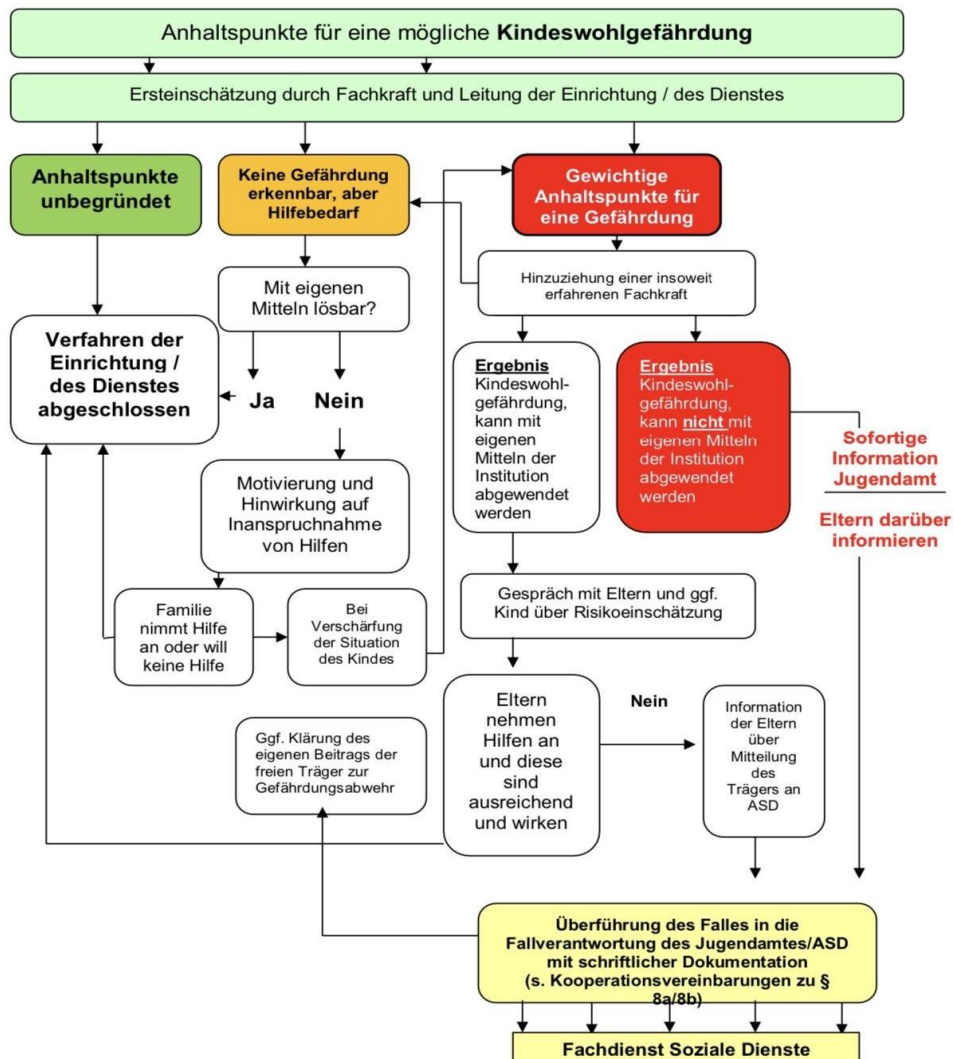
Verdacht auf Kindeswohlgefährdung

Besteht der begründete Verdacht einer Kindeswohlgefährdung, muss innerhalb von 24 Stunden eine insoweit erfahrene Fachkraft für Kinderschutz gemäß § 8a SGB VIII hinzugezogen werden.

Gemeinsam mit dieser Fachkraft wird eingeschätzt, ob eine akute oder eine drohende Gefährdung vorliegt.

- **Akute Gefährdung:** In diesem Fall informiert die Schulleitung die Eltern unverzüglich darüber, dass der Allgemeine Soziale Dienst (Jugendamt) eingeschaltet wird. Bei einer akuten Krisen- oder Notfallsituation kann jederzeit die Kreisleitstelle oder die zentrale Leitstelle des Jugendamtes in Bad Oldesloe kontaktiert werden. Je nach Situation kann außerdem die Polizei hinzugezogen werden.

1. Verfahren bei einem Verdacht einer möglichen Kindeswohlgefährdung gem. §8a/8b SGB VIII



6.3.3. Vorgehen Verdacht sexuelle Gewalt

Abstimmung mit Schulleitung und Fachkraft

Die beobachteten Hinweise werden der Schulleitung sowie der zuständigen Fachkraft vorgestellt. Gemeinsam wird geprüft, ob ausreichende Anhaltspunkte für einen Verdacht auf sexuelle Gewalt vorliegen.

Hinzuziehen einer Kinderschutzfachkraft

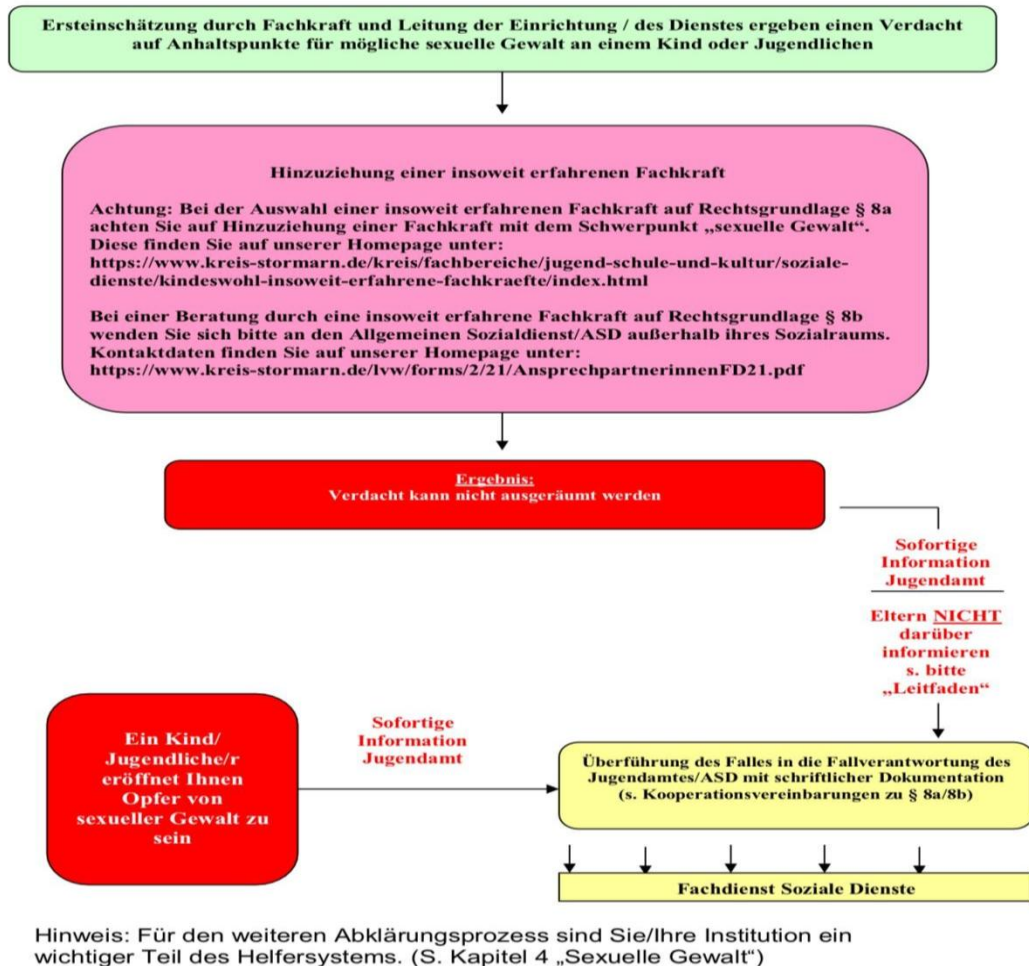
Besteht der begründete Verdacht auf sexuelle Gewalt, muss innerhalb von 24 Stunden eine insoweit erfahrene Kinderschutzfachkraft nach § 8a SGB VIII eingeschaltet werden. Zusätzlich wird empfohlen, eine Fachkraft mit besonderer Expertise im Bereich sexualisierte Gewalt einzubeziehen.

Weiteres Vorgehen bei bestätigtem Verdacht

Erhärtet sich der Verdacht auch im Rahmen der fachlichen Beratung, informiert die Schulleitung den zuständigen Allgemeinen Sozialen Dienst (Jugendamt) und übergibt den Fall an die verantwortliche Sachbearbeitung.

Die Eltern werden in diesem Schritt nicht einbezogen. Die weitere Planung eines Elterngesprächs übernimmt das Jugendamt, gegebenenfalls in Zusammenarbeit mit der Schule und/oder weiteren externen Fachkräften.

2. Verfahren bei einem Verdacht auf sexuelle Gewalt an Kindern und Jugendlichen gem. § 8a/8b



6.4. Externe Kooperationen

Neben den innerhalb der Schule vorhandenen Ressourcen hat unsere Schule auch externe Unterstützer:innen. Unsere Kooperationspartner:innen sollen nachfolgend vorgestellt werden.

Name der Organisation	Expertise	Kontakt Daten
Schulpsychologischer Dienst Kreis Stormarn	Frau Wenderdel	045311601611
Jugendamt Kreis Stormarn Fachdienst soziale Dienste		045311600

6.5. Gesundheit des pädagogischen Personals

Die Gesundheit unserer Lehr- und pädagogischen Fachkräfte ist ein zentrales Anliegen unserer Schule, das nicht nur die Arbeitsfähigkeit, sondern auch das Wohlbefinden und die langfristige Zufriedenheit im Beruf maßgeblich beeinflusst. In einer Studie von Lehrer-Online in Kooperation mit dem Institut für Arbeits-, Sozial- und Umweltmedizin (ASU) der Universitätsmedizin Mainz wurde die Wirksamkeit verschiedener Angebote zur Gesundheitsförderung für Lehrkräfte untersucht. Die Ergebnisse der Umfrage, die von März bis August 2023 mit 1.027 Lehrkräften durchgeführt wurde, liefern wertvolle Erkenntnisse darüber, welche Maßnahmen besonders hilfreich sind, um die eigene Gesundheit zu stärken.

Dabei wurde Coaching als das hilfreichste Angebot zur Förderung der physischen und psychischen Gesundheit von Lehrkräften bewertet. Diese individuelle und zielgerichtete Unterstützung ermöglicht es den Pädagoginnen und Pädagogen, ihre persönlichen Ressourcen besser zu nutzen, Stress zu bewältigen und ihre eigene Gesundheit langfristig zu fördern. Coaching bietet den Lehrkräften einen Raum, um ihre beruflichen und persönlichen Herausforderungen zu reflektieren und Strategien zu entwickeln, die ihre Belastung verringern.

Um diese wertvolle Unterstützung zu ermöglichen, bietet das Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen Schleswig-Holstein (IQSH) kostenfreies Coaching an. Dieses Coaching hilft Lehrkräften, ihre Ressourcen zu aktivieren, Stress zu bewältigen und ihre Gesundheit langfristig zu stärken. Die ersten drei Sitzungen sind kostenfrei und werden von qualifizierten Coaches durchgeführt. Weitere Informationen und die Möglichkeit zur Anmeldung finden Sie auf der Website des IQSH – nutzen Sie dieses wertvolle Angebot für Ihre persönliche und berufliche Weiterentwicklung: <https://shorturl.at/bJ5J7>

7. Die Zielstellung unseres Präventionskonzeptes

Unsere Schule hat es sich im Zuge des STC-Prozesses zum Ziel gesetzt, die von der Schulgemeinschaft priorisierten Risiko- und Schutzfaktoren effektiv zu senken. Um damit zusammenhängend die Umsetzung von Programmen und Maßnahmen an unserer Schule zu organisieren und zu steuern, hat das Steuergremium daraus mittel und kurzfristige Ziele abgeleitet. Bei der Ausformulierung hat sich das Steuergremium an der Zielstruktur für die Ausformulierung von Präventionsmaßnahmen orientiert, die von den Europäischen Qualitätsstandards zur Suchtprävention vorgegeben wird.



Übersicht der mittel- und kurzfristigen Ziele unseres Präventionskonzeptes

Cluster	Risikofaktoren (zu senken)	Schutzfaktoren (zu stärken)
1. Schulbindung und Gemeinschaftsgefühl stärken	Fehlende Bindung zur Schule	Schulische Gelegenheiten für prosoziale Mitwirkung Schulische Anerkennung für prosoziale Mitwirkung
2. Soziales Verhalten und Werte vermitteln & Selbstregulation fördern	Zustimmung zu antisozialem Verhalten	Schulische Gelegenheiten für prosoziale Mitwirkung Selbstregulation

Langfristiges Ziel 1: Unsere Schule ist ein Zuhause des Miteinanders – Kinder kommen gerne hierher, fühlen sich sicher und geschätzt.

(Schwerpunkt: Schulbindung und Gemeinschaftsgefühl stärken)

Mittelfristige Ziele (3-5 Jahre):

- Alle Klassen etablieren feste Rituale zur Stärkung des Wir-Gefühls (z. B. gemeinsamer Wochenstart, Lob-Wand „Die guten Taten der Woche“, regelmäßige Übungen zur Bildung guter Klassengemeinschaft wie „warme Dusche“).
- Der Klassenrat wird in allen Klassen regelmäßig durchgeführt und weiterentwickelt, um die Partizipation der Schüler:innen zu stärken.
- Gemeinsame Schulprojekte (z. B. Schulgartenpflege, Schul-T-Shirts, regelmäßige Projektstage wie „Tag der Höflichkeit/ Tag der Freundlichkeit“) werden fester Bestandteil des Schuljahresplans.

Wie werden wir Veränderungen bemerken:

- Regelmäßigkeit und Qualität der Klassenräte (Evaluation durch Lehrkräfte und Schüler:innen)
- Teilnahmequoten an gemeinschaftsfördernden Aktivitäten
- Feedback aus Elterngesprächen und Lehrkräftekonferenzen

Kurzfristige Ziele (nächstes Schuljahr):

- Einführung einer Begrüßung an der Tür am Anfang des Schultages, optional auch eines „Gute Taten der Woche“-Systems mit einer Lob-Wand im Klassenraum.
- Durchführung einer LK zum Thema „Klassenrat“. Einigung darauf, wie Klassenrat durchgeführt wird, welche Ziele das Konzept verfolgt und welchen Nutzen das hat.
- Das alternative Pausenkonzept mit ansprechenden Angeboten wird festgelegt (mit den Ideen von Kindern) und erprobt.
- AG Pausenengel wird weiter etabliert, mehr Pausenengel werden ausgebildet und es wird zur festen Routine für die ausgebildeten „Engel“.

Langfristiges Ziel 2: Soziales Verhalten und ein wertschätzendes Miteinander sowie die Selbstregulation der SuS stärken

(Schwerpunkt: Soziales Verhalten und Werte vermitteln)

Mittelfristige Ziele (3-5 Jahre):

- Entspannungs- und Bewegungsangebote werden als feste Bestandteile in den Schulalltag zur Stressbewältigung integriert (z. B. alternative Pausenangebote wie Ruhe- und Entspannungspause oder Tanzpause in der Sporthalle, Unterricht in Bewegung (Interview zum [Konzept Bewegtes Lernen](#), Entspannungsübungen).
- Einführung eines schulweiten Programms zur Förderung sozialer Kompetenzen.
- Die Schulordnung wird mit den Schüler:innen regelmäßig gemeinsam reflektiert (z.B. am Anfang und in der Mitte des Schuljahres).
- Alle Klassen übernehmen Verantwortung für bestimmte Bereiche der Schule (z. B. Ordnungsdienst, Sauberkeit, Schulhofgestaltung).

Wie werden wir Veränderungen bemerken:

- Schüler:innen-Beteiligung an der Schulordnung (Anzahl der Vorschläge und Änderungen)
- Anzahl und Qualität der durchgeführten Schülerverantwortungsprojekte
- Rückmeldungen bei Kinderkonferenzen

- Evaluation der Pausenengel durch Lehrkräfte und Schüler:innen

Kurzfristige Ziele (nächstes Schuljahr):

- Durchführung einer Fortbildung für Lehrkräfte zu evidenzbasierten Methoden „Einfach Wirksam“ (zu Methoden wie Wachstumsdenken, Dankbarkeit, Taten der Freundlichkeit...).
- Einführung von einem neuen Pausenkonzept mit Bewegungs- und Entspannungsangeboten und Evaluation der Wirksamkeit von Entspannungs- und Bewegungsangeboten

7.1. Maßnahmen an unserer Schule

Auf Grundlage der priorisierten Daten und formulierten Ziele haben wir als Schulgemeinschaft den Beschluss gefasst, folgende Maßnahmen in unserer Präventionsarbeit zu fokussieren und stetig weiterzuentwickeln.

7.1.1. Klassenrat

Klassenrat	
Wozu diese Maßnahme an unserer Schule?	Proaktives Mitwirken der Schülerinnen und Schüler
Kurze inhaltliche Beschreibung der Maßnahme	Mit Hilfe von Symbolkarten lernen die Kinder, anderen positive und negative Rückmeldungen zu geben. In den höheren Klassen werden mit Hilfe eines Protokolls Themen die anstehen gesammelt und besprochen.
Wann, von wem und in welcher Klasse wird die Maßnahme umgesetzt?	Klassenlehrer in allen Klassen
Woran merken wir, dass die Maßnahme wie geplant umgesetzt wird?	Besseres Klassenklima
Wie können wir messen, dass die Maßnahme wie geplant umgesetzt wird?	Rückmeldung der Klassensprecher bei der Kinderkonferenz
Wen kann ich ansprechen, wenn ich mehr wissen oder mich einbringen möchte?	Klassenlehrkraft

7.1.2. Pausenengel

Pausenengel als Dienst für alle	
Wozu diese Maßnahme an unserer Schule?	Kinder proaktiv am Pausengeschehen zu beteiligen
Kurze inhaltliche Beschreibung der Maßnahme	Pausenengel lernen gewaltfreie Kommunikation, Gefühle und sollen damit Kinder in der Pause helfen, trösten. Sie sind Vorbilder für nettes Verhalten.
Wann, von wem und in welcher Klasse wird die Maßnahme umgesetzt?	Die Ausbildung findet in Klasse 3 durch die Schulsozialarbeiterin Frau Wagner statt. In der 4. Klasse werden die Pausenengel dann eingesetzt.
Woran merken wir, dass die Maßnahme wie geplant umgesetzt wird?	Gute Kommunikation zwischen Aufsichten und Pausenengeln, ruhigere Pausen
Wie können wir messen, dass die Maßnahme wie geplant umgesetzt wird?	Rückmeldung der Klassensprecher bei der Kinderkonferenz
Wen kann ich ansprechen, wenn ich mehr wissen oder mich einbringen möchte?	Schulsozialarbeiterin

7.1.3. Stille Pause

Stille Pause	
Wozu diese Maßnahme an unserer Schule?	Kindern Entspannungsmöglichkeit zwischen den Unterricht zu geben.
Kurze inhaltliche Beschreibung der Maßnahme	Während der ersten Pause ist der „Insel“ Raum geöffnet. Leise Musik, keine Gespräche, keine Spiele, lesen, Mandala malen, chillen
Wann, von wem und in welcher Klasse wird die Maßnahme umgesetzt?	2 Pausen pro Woche jeweils für Jahrgang 1 + 2 und 3 +4 Aufsicht führt Frau B. Wagner
Woran merken wir, dass die Maßnahme wie geplant umgesetzt wird?	Manche Kinder kommen entspannter zurück in den Unterricht
Wie können wir messen, dass die Maßnahme wie geplant umgesetzt wird?	Kinderkonferenz
Wen kann ich ansprechen, wenn ich mehr	Schulsozialarbeiterin B. Wagner

wissen oder mich einbringen möchte?	
-------------------------------------	--

7.1.4. Systematische Anerkennungskultur

Name der Maßnahme: Begrüßung an der Tür	
Wozu diese Maßnahme an unserer Schule?	Damit die Kinder entspannter in den Tag starten, da sie bereits einmal „gesehen“ wurden und loswerden konnten, was oben auf liegt
Kurze inhaltliche Beschreibung der Maßnahme	Die Kinder werden am Anfang des Schultages an der Klassenzimmertür durch die unterrichtende Lehrkraft begrüßt (die Art wie sie begrüßt werden, wird selbst gewählt)
Wann, von wem und in welcher Klasse wird die Maßnahme umgesetzt?	Durch die unterrichtende Lehrkraft in jeder Klasse am Beginn des Schultages
Woran merken wir, dass die Maßnahme wie geplant umgesetzt wird?	Besserer Beziehungsaufbau
Wie können wir messen, dass die Maßnahme wie geplant umgesetzt wird?	Indem die Kinder entspannter in den Unterricht starten können
Wen kann ich ansprechen, wenn ich mehr wissen oder mich einbringen möchte?	Die jeweilige Klassenlehrkraft

7.1.5. Teamgeist

Teamgeist	
Wozu diese Maßnahme an unserer Schule?	Förderung des sozialen Miteinanders
Kurze inhaltliche Beschreibung der Maßnahme	Wöchentliches Sozialtraining in Klasse 1 zur Etablierung von Regeln und einem Gemeinschaftsgefühl
Wann, von wem und in welcher Klasse wird die Maßnahme umgesetzt?	In allen ersten Klassen ein Schuljahr. Umsetzung durch die Schulsozialarbeit
Woran merken wir, dass die Maßnahme wie geplant umgesetzt wird?	Schnelleres „Ankommen“ im Schulalltag der neuen Erstklässler
Wie können wir messen, dass die Maßnahme	Etablierung im Stundenplan

wiegeplant umgesetzt wird?	
Wen kann ich ansprechen, wenn ich mehr wissen oder mich einbringen möchte?	Schulsozialarbeit

7.1.6. Heldentraining

Heldentraining	
Wozu diese Maßnahme an unserer Schule?	Um den Kindern Sicherheit und Resilienz an die Hand zu geben und sie für das Thema Mobbing zu sensibilisieren
Kurze inhaltliche Beschreibung der Maßnahme	Gruppentraining für mehr Sicherheit und Schutz vor Mobbing, weniger Konflikten und mehr Ruhe für Kinder
Wann, von wem und in welcher Klasse wird die Maßnahme umgesetzt?	In Klasse 2 und Klasse 4 wird 4 x ein 60-minütiges Training durch Frau Buchholz (Heldentraining Stormarn, Stark auch ohne Muckis) durchgeführt
Woran merken wir, dass die Maßnahme wie geplant umgesetzt wird?	Einen wertschätzenderen Umgang der Kinder untereinander, ein deutliches Grenzen setzen und mehr Sicherheit und Resilienz im Alltag
Wie können wir messen, dass die Maßnahme wie geplant umgesetzt wird?	Jährliche Umsetzung
Wen kann ich ansprechen, wenn ich mehr wissen oder mich einbringen möchte?	Heldentraining Stormarn

7.1.7. Theaterpädagogisches Programm

Theaterpädagogisches Programm	
Wozu diese Maßnahme an unserer Schule?	Damit Kinder ihre eigenen Grenzen erkennen und sicher darin werden Grenzen zu setzen
Kurze inhaltliche Beschreibung der Maßnahme	Mithilfe eines Theaterstücks wird verdeutlicht wie wichtig es ist eigene Grenzen wahrzunehmen und zu wahren
Wann, von wem und in welcher Klasse wird die Maßnahme umgesetzt?	In Klasse 1 und Klasse 3 wird ein Theaterstück aufgeführt (Die große Nein-Tonne; Mein Körper gehört mir)

Woran merken wir, dass die Maßnahme wie geplant umgesetzt wird?	Ein bewussteres Wahrnehmen der eigenen Empfindungen bei den Kindern und ein klares Grenzen setzen
Wie können wir messen, dass die Maßnahme wie geplant umgesetzt wird?	Jährliche Umsetzung
Wen kann ich ansprechen, wenn ich mehr wissen oder mich einbringen möchte?	Theaterpädagogische Werkstatt Osnabrück

7.2. Überprüfung der Umsetzung

Nachhaltige Prävention erfordert Zeit. Studien zeigen, dass messbare Ergebnisse neuer Maßnahmen erst nach zwei bis drei Jahren sichtbar sind, besonders bei Veränderungen von Risiko- und Schutzfaktoren. Eine regelmäßige Auswertung der Maßnahmen ist daher entscheidend, um Erfolge zu erkennen und das Konzept langfristig zu verbessern. Die Steuergruppe hat im STC-Prozess klare Messindikatoren sowie Messmethoden und Messzeitpunkte festgelegt, um die Erreichung der Ziele zu überprüfen und die regelmäßige und effektive Umsetzung der Maßnahmen im Blick zu behalten.

Die Ergebnisse werden ein Jahr nach Abschluss des Konzepts und danach halbjährlich und jährlich in der Steuergruppe reflektiert. Auf dieser Basis werden Anpassungen und Weiterentwicklungen beschlossen. Wichtige Änderungen und Erkenntnisse werden in der Schulkonferenz präsentiert, um Transparenz zu gewährleisten und die Schulgemeinschaft einzubeziehen.

Für die Auswertung des Präventionskonzepts sind Raika-Marie Rosch und Birgit Wagner von der Steuergruppe verantwortlich und stehen für Fragen jederzeit zur Verfügung.

Ziel/Maßnahme	Was wird gemessen? (Messindikator bzw. Ergebnis)	Wie wird es gemessen?	Wann wird es gemessen?	Ansprechperson
Ziel 1	Stärkung der Faktoren: Schulische Gelegenheiten zur prosozialen Mitwirkung und schulische Anerkennung für pro-soziale Mitwirkung um 5 bis 8 Prozent Senkung der Faktoren: „Fehlende Bindung zur Schule“ um 5 bis 8 Prozent	Wiederholung der Schülerbefragung	Schuljahr 2030 / 2031	
Ziel 2	Senkung der Faktoren: Zustimmung zu antisozialem Verhalten um 5 bis 8 Prozent Stärkung der Faktoren: Schulische Gelegenheiten zur prosozialen Mitwirkung um 5 bis 8 Prozent	Wiederholung der Schülerbefragung	Schuljahr 2030 / 2031	

8. Die Zukunft unseres Präventionskonzeptes

Wir als Schule haben uns auf den Weg gemacht, mithilfe von STC ein auf unseren schulspezifischen Bedarf ausgerichtetes Konzept zu erstellen, und wissen, dass nachhaltige Prävention einen langen Atem braucht. Durch die Maßnahmen im Präventionskonzept sollen die priorisierten Faktoren beeinflusst werden. Um den Erfolg der Maßnahmen zu überprüfen, kann in einigen Jahren eine erneute Befragung durchgeführt werden, die misst, ob die Faktoren tatsächlich erfolgreich beeinflusst wurden. Zudem wird es Reflexionen der durchgeführten Maßnahmen mit dem Steuergremium und den Lehrkräften unserer Schule geben. Dieses Präventionskonzept ist ein Startpunkt für einen iterativen Prozess, an dem die gesamte Schulgemeinschaft mitwirken kann. In diesem Prozess wird das Konzept regelmäßig reflektiert und überarbeitet, um auf Veränderungen zu reagieren.